

Nr.: 053/2025

■ Dezernat	III - Mobilität, Umwelt & Strukturpolitik	06.03.2025
■ Fachbereich	Stabsstelle Strukturpolitik & Nachhaltige Mobilität	
■ Verfasser/-in	Hinrichs, Martina	
■ Telefon	07621 410-3010	

Beratungsfolge	Status	Datum
Umweltausschuss und Betriebsausschuss Abfallwirtschaft Landkreis Lörrach	öffentlich	02.04.2025
Kreistag	öffentlich	21.05.2025

Tagesordnungspunkt

Agglomerationsprogramm Basel, 5. Generation - Projekt Aufbau eines Netzes aus Mobilstationen im Landkreis Lörrach

Beschlussvorschlag

1. Die Verwaltung wird beauftragt, im Rahmen des Kompetenznetzwerks Mobilstationen (KOMO) die Koordinierungsfunktion für die Städte und Gemeinden zur Verbesserung des Angebots nachhaltiger Mobilitätsformen und Verknüpfung vorhandener Angebote fortzusetzen und auf die Zusammenarbeit mit dem Agglomerationsprogramm Basel auszuweiten.
2. Insbesondere wird die Verwaltung beauftragt, auf der Grundlage der Anmeldung der Maßnahme „5VDS6 Aufbau eines Netztes aus Mobilstationen“ des Agglomerationsprogramms Basel, 5. Generation die Koordinierung der Verwendung und Abwicklung der Fördermittel zu übernehmen.
3. Über den Projektfortgang ist den Gremien zu berichten.

Bezug zum Haushalt

Teilhaushalt	4	Mobilität, Umwelt und Strukturpolitik
Produktgruppe	51.10	Räumliche Planung
Produkt(e)	51.10.15	Verkehrsplanung/Konzepte zur Verkehrslenkung und Steuerung
Wirkungsziel / beabsichtigte Wirkung (Was soll erreicht werden?)		Die Nutzung der Verkehrsarten ist mit Blick auf Komfort, Sicherheit, Nachhaltigkeit und Klimaschutz bestmöglich verknüpft

Leistungsziel /
angestrebtes Ergebnis
(Was müssen wir dafür tun?)

Zielerreichungskriterium
(Indikator, Kennzahl, Leistungsmenge):

■ Klimawirkung:	<input checked="" type="checkbox"/> positiv	<input type="checkbox"/> neutral	<input type="checkbox"/> negativ	<input type="checkbox"/> keine
■ Personelle Auswirkungen:	<input checked="" type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja, ggf. Erläuterung		
■ Finanzielle Auswirkungen:	<input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja,		
<input type="checkbox"/> im Ergebnishaushalt	Aufwand	Ertrag	einmalig in	wiederkehrend
	€	€		Ab 2028
<input type="checkbox"/> im Finanzhaushalt	Investitions- kosten brutto	Zuschüsse u. ä.	Investitions- kosten LK netto	zeitliche Umsetzung
	€	€	€	

Mittelbereitstellung - in EUR -

ErgebnisHH		Zeilen-Nr.	2024	2025	2026	2027	ab 2028
Bedarf	Erträge						1.694.000
	Personalaufwand						
	Sachaufwand						1.694.000
	Kalk. Aufwand						
Plan	Erträge						
	Personalaufwand						
	Sachaufwand						
	Kalk. Aufwand						
FinanzHH investiv		Zeilen-Nr.	2024	2025	2026	2027	ab 2028
Bedarf	Einzahlung						
	Auszahlung						
Plan	Einzahlung						
	Auszahlung						

■ **Deckungsvorschlag** (wenn Mittelbedarf größer als Plan)

Begründung

■ Sachverhalt

Auch aufgrund von Vorgaben des Schweizer Bundes soll der Schwerpunkt Multimodale Drehscheiben in der fünften Generation der Schweizer Agglomerationsprogramme verstärkt werden. Multimodale Drehscheiben (auch Verkehrsdrehscheiben oder Multimodale Knoten) sind wichtige Knotenpunkte im öffentlichen Verkehrssystem, an welchen Umstiege innerhalb des öffentlichen Verkehrs oder vom Individual- auf den öffentlichen Verkehr in großer Zahl stattfinden. Sie stellen wichtige Stellschrauben für die Leitung von Pendelströmen und in der Gestaltung einer zukunftsfähigen inter- und multimodalen Mobilität dar.

Die strategische Grundlage bezüglich Verortung, Typisierung und Gestaltung von Multimodalen Drehscheiben bildet für die Agglomeration Basel das Trinationale Gesamtkonzept Multimodale Drehscheiben. Dieses wurde von Ende 2022 bis April 2024 durch ein Planungsbüro unter Begleitung von Fachpersonal aus den Gebietskörperschaften erarbeitet. Wie auch in der 4. Generation bilden Multimodale Drehscheiben im Agglomerationsprogramm Basel, 5. Generation einen eigenen Förderschwerpunkt. Unter diesem Förderschwerpunkt können sämtliche Maßnahmen zur Verknüpfung von unterschiedlichen Mobilitätsformen angemeldet werden, um den Umstieg auf den Umweltverbund attraktiver zu gestalten.

Die Ertüchtigung des Verkehrsnetzes, um intermodale Verknüpfungen über alle Verkehrsträger zu gewährleisten bildet auch in der Mobilitätsstrategie des Landkreises Lörrach einen Schwerpunkt. Mit der durch das Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg geförderten Stelle der Koordinatorin für Mobilitätsstationen + Carsharing nimmt der Landkreis hier eine aktive Rolle ein. In diesem Kontext wurde 2023 gemeinsam mit den kreisangehörigen Kommunen das Kompetenznetzwerk Mobilstationen im Landkreis Lörrach (KOMO) aufgebaut. Das KOMO schafft, unter der Leitung der Koordinatorin für Mobilitätsstationen + Carsharing, eine Plattform für die Zusammenarbeit im Bereich der nachhaltigen Mobilität, innerhalb des Landkreises und darüber hinaus. Der Fokus liegt dabei auf dem Ausbau und der Stärkung von Mobilstationen. Unter Mobilstationen werden Orte verstanden, welche öffentlich zugängliche Mobilität anbieten und verschiedene Mobilitätsformen miteinander verknüpfen. Liegen Mobilstationen an wichtigen Knotenpunkten, erfüllen sie als Multimodale Drehscheiben im Gesamtverkehrssystem eine regionale Schlüsselfunktion. Der Förderschwerpunkt Multimodale Drehscheiben im Agglomerationsprogramm bietet eine gute Möglichkeit, den Ausbau von Mobilstationen im Landkreis gemeinsam zu gestalten.

Auch das Land Baden-Württemberg geht in dem Handlungsfeld voran. Neben einem einheitlichen Gestaltungskonzept erarbeitet das Ministerium für Verkehr einen landesweiten Rahmenvertrag. Dieser soll es Städten und Gemeinden in Baden-Württemberg ermöglichen, Ausstattungselemente von Mobilstationen wie beispielsweise Radabstellanlagen, Wartehäuschen oder Fahrradreparaturstationen unkompliziert abzurufen. Die vorliegende Maßnahme wird in der Umsetzung (Umsetzungshorizont 2028 – 2032) voraussichtlich die Möglichkeit haben, von diesen Ergebnissen auf Landesebene zu profitieren.

Netz von Mobilstationen

Im Rahmen des KOMO planen die Städte Lörrach und Schopfheim sowie die Gemeinden Grenzach-Wyhlen, Hasel, Hausen und Schwörstadt mit der Unterstützung durch das Agglomerationsprogramm Basel den Ausbau von Mobilstationen an 23 Standorten (siehe Übersichtskarte in **Anlage 1**). An den ausgewählten Standorten soll durch die Schaffung bzw. Erweiterung von Bike & Ride- und Park & Ride-Möglichkeiten maßgeblich die Verknüpfung des Individualverkehrs (Rad/Auto) mit dem ÖPNV verbessert und damit der Umstieg auf den Umweltverbund

gefördert werden. Darüber hinaus soll das Angebot an einigen Punkte durch ergänzende Mobilitätsformen wie Carsharing und zusätzliche Services wie Fahrradreparaturstationen erweitert werden.

Das Bündel ist als Maßnahme 5VDS6 „Aufbau eines Netzes von Mobilstationen im Landkreis Lörrach“ in den Entwurf des Agglomerationsprogramms Basel, 5. Generation eingegeben worden. Die Gremien des Vereins Agglo Basel haben die Unterstützung des Projekts im Rahmen der Eingabe des Agglomerationsprogramms beim Schweizer Bund beschlossen.

Bei positiver Beurteilung des Programms stellt der Schweizer Bund für die enthaltenen Maßnahmen Zuwendungen in Höhe von etwa 35-40% der Investitionskosten zur Verfügung. Der Landkreis soll Eingabe und Umsetzung der Maßnahme betreuen und das Projekt gegenüber der Agglomeration Basel verantworten. Der Ausbau wird, dem Umsetzungsplan der fünften Generation des Agglomerationsprogrammes folgend, ab 2028 durchgeführt. Die Beantragung weiterer Zuschüsse nach dem Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (LGVFG) ist vorgesehen. In Kombination mit der Förderung durch das Agglomerationsprogramm können sehr hohe Förderquoten erreicht werden.

Mehrwert des Projektes

Mobilstationen erweitern das Konzept der klassischen Haltestelle, indem sie nicht nur Bus und Bahn, sondern alle öffentlich zugänglichen Mobilitätsformen in den Blick nehmen. Zudem rücken Mobilstationen die systematische und komfortable Verknüpfung verschiedener Mobilitätsoptionen in den Fokus. Dadurch werden der Umstieg auf die öffentliche Mobilität erleichtert und Nutzungshürden reduziert. Die individuellen Stärken der verschiedenen Mobilitätsformen lassen sich so flexibel und unkompliziert miteinander kombinieren (intermodale Wegeketten, bspw. mit dem Rad und der S-Bahn zur Arbeit) oder je nach Mobilitätsbedürfnis gezielt einsetzen (multimodales Mobilitätsverhalten, bspw. mit dem Bus zum Einkaufen und dem Carsharing-Fahrzeug zum Wochenendausflug in den Schwarzwald).

Die Bündelung der Angebote und eine einheitliche Gestaltung verhelfen öffentlichen Mobilitätsformen zudem zu mehr Sichtbarkeit und einer zentralen Position in der öffentlichen Wahrnehmung. Die Verankerung von vielfältiger Mobilität im öffentlichen Leben kann durch eine kontextuelle, städtebauliche Einbindung und die Erweiterung von Mobilstationen durch Versorgungsstrukturen zusätzlich unterstützt werden. Auf diese Weise tragen Mobilstationen langfristig zu einer gesteigerten Lebensqualität in den Städten und Gemeinden bei und leisten einen wichtigen Beitrag zur Mobilitätswende.

Um das verkehrsentlastende Potenzial von Mobilstationen zu realisieren, wird ein gut sichtbares, (über-)regional abgestimmtes und vielfältiges Standortnetz benötigt. Entsprechend ist es essentiell, Angebote über Gemarkungsgrenzen hinaus zu planen und umzusetzen.

Koordinierung durch den Landkreis

Im Rahmen von KOMO übernimmt der Landkreis bereits die koordinierende und fachliche Begleitung des oben dargestellten Prozesses. Dies beinhaltet:

- Anberaumen und Vorbereiten von Sitzungen
- Koordination mit der Agglomeration Basel und Maßnahmenanmeldung AP 5
- Recherche und Beratung zu weiteren Fördermöglichkeiten

Im weiteren Verlauf ist vorgesehen, dass der Landkreis als Gebietskörperschaft stellvertretend für seine beteiligten Kommunen auch die förderrechtliche und organisatorische Abwicklung des Projektes übernimmt. Diese umfasst konkret folgende Aufgaben:

- Förderantragstellung

- Abrechnung von gewährten Fördermitteln mit dem Fördermittelgeber
- Schnittstellenarbeit zwischen den beteiligten Akteuren (Agglo Basel, Land Baden-Württemberg, Städte und Gemeinden)

Auch über die Dauer der geförderten Stelle Koordination Mobilitätsstationen + Carsharing hinaus, soll die Betreuung des Projektes im hier beschriebenen Umfang im Dezernat III abgebildet werden. Um diese Aufgaben übernehmen zu können, wird mit den beteiligten Städten/Gemeinden perspektivisch eine Kooperationsvereinbarung geschlossen.

Auswirkungen auf den Haushalt

Die Finanzierung des Ausbaus der Mobilstationen ist durch die beteiligten Städte und Gemeinden zu übernehmen. Die Genehmigung des Programmes vorausgesetzt, wird der Schweizer Bund voraussichtlich eine Kofinanzierung von 35-40% zur Verfügung stellen. Durch die ergänzende Beantragung von LGVFG-Mitteln soll der Eigenanteil der Städte und Gemeinden auf ca. 10% der Gesamtkosten reduziert werden.

Da der Landkreis in Vertretung für die beteiligten Kommunen mit den Fördermittelgebern abrechnet, entstehen haushaltsrelevante Vorgänge für den Landkreishaushalt 2028 und ggf. darüber hinaus. Abgerufene Fördermittel werden auf der Ertragsseite verbucht; Aufwendungen entstehen durch die Auszahlung der Fördersumme an die beteiligten Städte und Gemeinden. Die Höhe der Ein- und Ausgänge hängt von der Bewilligung der beantragten und zu beantragenden Zuwendungen ab (Kostenaufstellung nach Standorten siehe **Anlage 2**). Ab 2028 sind aktuell Fördermittelein- und -ausgänge in Höhe von 1.694.000 € vorgesehen.

Marion Dammann
Landrätin

Ulrich Hoehler
Erster Landesbeamter

- Anlagen
 - Mobilstationen AP5, Kostenschätzung
 - Mobilstationen AP5, Standortübersicht